

Berlin, 31.01.2011

## Lasst die Fakten sprechen!

### **BDA-Statement zu „gefährlichen“ Gewerkschaftsneugründungen ist klassische Rosstäuscherei**

In einem Pressestatement (28.01.2011) hat der Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), Prof. Dr. Dieter Hundt, mit manipulativen Aussagen versucht, die angeblich drohende „Tarifzersplitterung“ durch Beispiele zu untermauern. Dabei scheute er sich nicht, wirtschaftsfreundliche Gewerkschaften als Beleg für das Drohszenario anzuführen.

1. Beispiel: Die von BDA-Präsident Hundt erwähnte „Neue Assekuranz Gewerkschaft“ (NAG) ist ein denkbar schlechter Beleg für eine „gefährliche“ Spartengewerkschaft. Am 18. November 2010 entschloss sich eine Handvoll Verdi-Abtrünnige, eine neue Branchengewerkschaft für die Angestellten in der privaten Versicherungswirtschaft zu gründen - mit ausdrücklicher Fürsprache des ERGO-Managements.

In der Presseerklärung zur Formierung der „Neuen Assekuranz Gewerkschaft“ begründen die Initiatoren ihren Schritt u.a. mit der Stärkung der privaten Krankenversicherung. Auszug:

„Die Arbeitgeber werden erkennen, dass ihnen einiges, was wir fordern, ebenfalls nützt“, sagt Klaus Roth, Mitglied des Gewerkschaftsrats. „Denn ein sehr wichtiges Ziel von uns ist die Sicherung der Arbeitsplätze. Dazu gehört aber nicht nur, statt um möglichst wenig Arbeitsplätze besser um einen guten Service zu konkurrieren, sondern dazu gehört auch, die Versicherungen vor den Angriffen aus der Politik zu schützen.“ Klaus Roth will sich, ebenso wie Bernd Schneider, in besonderer Weise für die Stärkung der privaten Krankenversicherung einsetzen.

[http://www.neue-assekuranz-gewerkschaft.de/presse/2010-11-08\\_presse.php](http://www.neue-assekuranz-gewerkschaft.de/presse/2010-11-08_presse.php)

Die NAG-Vorstandsvorsitzende Waltraud Baier sagt in einem Interview auf den Internetseiten der neuen Gewerkschaft (Auszug): „Die neue Gewerkschaft der Versicherungsangestellten strebt eine Mitgliedschaft im DGB an. Dort wollen wir uns mit den anderen Gewerkschaften für die Mindestlöhne einsetzen, für die Mitbestimmungsrechte der Betriebsräte, Leiharbeit, befristete Arbeitsverträge und alle Formen ungesicherter Arbeitsverhältnisse zurück drängen und uns für eine gute soziale Absicherung der Beschäftigten einsetzen.“

**Frage:** Versteht sich die NAG als Konkurrenz zu anderen Gewerkschaften, speziell zu ver.di?

**Waltraud Baier:** „Eindeutig nein, eine Gewerkschaft sollte grundsätzlich nicht in Konkurrenz zu ihren Mitstreitern stehen. Im Ergebnis geht es uns doch gemeinsam darum, das Beste für die Beschäftigten der Versicherungsbranche zu erreichen. Mit allen, denen dieses Ziel genau so wichtig ist, wollen wir zukünftig Seite an Seite für die Interessen der Belegschaften eintreten.“

[http://www.neue-assekuranz-gewerkschaft.de/ueber\\_uns.php](http://www.neue-assekuranz-gewerkschaft.de/ueber_uns.php)

In einem Bericht der „Financial Times Deutschland“ vom 22.11.2010 ist nachzulesen, dass die Arbeitgeberseite die Neugründung sehr wohlwollend aufnimmt. Auszug:

Aus Frust über die schlechte Betreuung und den politischen Kurs bei Verdi haben Betriebsräte aus der Assekuranz der Dienstleistungsgewerkschaft den Rücken gekehrt und eine eigene Organisation aufgebaut. Ergo-Manager begrüßen den Schritt. ... Außerdem passt den NAG-Initiatoren der politische Kurs von Verdi nicht. Die Gewerkschaft sei „mehrheitlich für die Abschaffung der privaten Krankenversicherung“, sagte Baier, auch wenn es darüber keine formalen Beschlüsse gebe. Damit wende sich Verdi gegen die Interessen von rund 50.000 Angestellten. „Die Arbeitgeber werden erkennen, dass ihnen einiges, was wir fordern, ebenfalls nützt“, sagte Gründer Roth in einer Stellungnahme. Die NAG wolle die Versicherungen vor Angriffen aus der Politik schützen. Die NAG wolle die Versicherungen vor Angriffen aus der Politik schützen. Die Neugründung könne „nur positiv für die Entwicklung des Unternehmens“ sein, hieß es im Management von Ergo.“

<http://weiter.es/ftd/-xtZb>

2. Beispiel: Die „Technik Gewerkschaft Luftfahrt“ (TGL) hat sich nicht „neu formiert“, wie Herr Hundt behauptet, sondern im Dezember 2010 umbenannt. Vorher firmierte sie unter dem Kürzel A.R.T.E. Die Gründung dieser Interessenvereinigung liegt neun Jahre zurück. Ob die TGL die Tariffähigkeit erreichen wird, ist noch völlig offen. Im Konfliktfall werden die Arbeitsgerichte darüber zu befinden haben.

Im Übrigen hat Deutschland mit fünf Gewerkschaften keinen ausgeprägten Gewerkschaftspluralismus in der Luftfahrtbranche, nimmt man andere europäische Länder zum Maßstab. Darauf weist das arbeitgebernahe Institut der deutschen Wirtschaft Köln im Informationsdienst „Gewerkschaftsspiegel“ Nr. 1/2010 hin: In 22 der 25 untersuchten EU-Staaten werden die Interessen der Beschäftigten in Tarifverhandlungen durch vier oder mehr Gewerkschaften vertreten. Besonders ausgeprägt ist der Gewerkschaftspluralismus in Dänemark, Finnland, Frankreich, Ungarn, Italien, den Niederlanden, Portugal, Rumänien, Schweden und Slowenien, wo zehn und mehr unterschiedliche Arbeitnehmerorganisationen in der Luftfahrtbranche existieren.

„Gewerkschaftsspiegel“ Nr. 1/2010 des IW Köln:

[http://www.iwkoeln.de/Portals/0/PDF/gewerkschaftsspiegel01\\_10.pdf](http://www.iwkoeln.de/Portals/0/PDF/gewerkschaftsspiegel01_10.pdf)

TGL: <http://www.arte-ev.de/>

3. Beispiel: Auch die Nennung der in Gründung befindlichen „Gewerkschaft der Servicekräfte“ ist wohl eher aus der Not geboren. Warum ausgerechnet eine Arbeitnehmervereinigung betriebsstörend sein soll, von der Verdi behauptet, sie sei arbeitgeberfreundlich, bleibt Herrn Hundts Geheimnis.

Die „Lübecker Nachrichten“ berichteten am 03.12.2010 über die Initiative von Servicekräften am Universitätskrankenhaus Schleswig-Holstein. Auszug:

Ver.di bäugt die Neugründung der GDS misstrauisch. „Ich fürchte, dass hier eine Gewerkschaft mit dem Segen des Arbeitgebers entsteht“, sagt Landesfachgruppenleiter Steffen Kühhirt. Ver.di-Sprecher Jan Jurczyk wird noch deutlicher. Nach seinen Informationen will die neue Gewerkschaft die Tarife absenken. „Damit verfolgt sie das Geschäftsmodell der Schwarzen Schafe unter den Arbeitgebern – und wird nicht lange überleben.“

<http://tinyurl.com/63gwb2a>

4. Beispiel: Auch von einer Spartengewerkschaft für Arbeitnehmer in Seehäfen sollte Herr Hundt sich nicht fürchten. Die einzig bekannte Initiative in diesem Bereich - contterm Fachgewerkschaft Deutsche Seehäfen – ist auch schon über ein Jahr alt, ohne dass sie „englische Verhältnisse“ angezettelt hätte. Dies ist auch nicht zu erwarten. Die Vereinigung der Hafentarbeiter auf den Container Terminals im Hamburger Hafen ist noch um Zulauf bemüht und strebt eine Mitgliedschaft im Christlichen Gewerkschaftsbund an. „Contterm strebt die Mitgliedschaft im CGB an, um über diesen Gewerkschaftsdachverband ihre Interessen auch gegenüber der Politik und anderen Organisationen im nationalen und europäischen Rahmen vertreten zu können“, heißt es auf der Homepage der contterm.

<http://www.contterm.com/htdocs/ueberuns.html>

5. Beispiel: Wenn gar nichts mehr geht, muss das Beispiel „Betriebsfeuerwehr“ als ganz großer Angstmacher herhalten. Dazu ist zu sagen: Die Feuerwehrverbände IdFw- Interessenverband der Feuerwehren und BVF e.V.- Berufsverband Feuerwehr organisieren in der überwiegenden Mehrzahl Beamte. Diese haben, folgt man den in der Verfassung niedergelegten Grundsätzen des Berufsbeamtentums und nicht der Ansicht des DGB, kein Streikrecht. Ob die unternehmenseigenen Berufsfeuerwehren überhaupt tariffähig sind und die zur Durchsetzung ihrer Interessen mittels legalem Arbeitskampf notwendige soziale Mächtigkeit besitzen, ist zweifelhaft. Im Konfliktfall gibt es aber die Möglichkeit, dies arbeitsgerichtlich prüfen zu lassen. Im Übrigen können die Arbeitsgerichte auch prüfen, ob Streiks verhältnismäßig sind. Dass Herr Hundt solche Informationen unterschlägt, verwundert nicht. Es passt nicht ins Bild.